

# **Skizze für ein Lehrbuch zur EU mit besonderer Berücksichtigung der Erweiterungspolitik**

## Geschichtlicher Teil

Die Gründungsjahre: EGKS – Koordinierung der Produktion von Kohle und Stahl zur Vermeidung wirtschaftlicher und politischer Krisen bei den Gründungsmitgliedern Frankreich, BRD, Italien, Benelux-Staaten; Modellcharakter der Hohen Behörde als supranationaler Organisation

Vertiefung und erste Erweiterungen: EWG – Ausweitung der Koordinierung auf Agrarprodukte; Zollunion; Gemeinsamer Binnenmarkt mit koordinierter Wirtschafts- und Währungspolitik als Zielvorstellung; 1. Erweiterung 1973 um Großbritannien, Irland und Dänemark; 2. Erweiterung 1981 bzw. 1986 um Griechenland bzw. Spanien und Portugal

## Wirtschaftstheoretischer Teil

Institutionalisiertes europäisches Wirtschaften: a) Integrationsstufen: Handelsverträge, Zollunion, Gemeinsamer Binnenmarkt, Wirtschafts- und Währungsunion; b) wirtschaftlicher Nutzen von Integration: komparative Kostenvorteile vs. Marktmacht, externalisierte Kosten oder beggar-thy-neighbour

## Politikanalytischer Teil

Superinstitutionen und Erweiterungsdilemma: EU – Wirtschaftsunion, Teilwährungsunion, Gemeinsamer Binnenmarkt mit Sonderregelungen; 3. Erweiterung 1995 um Österreich, Schweden und Finnland; 4. Erweiterung 2004 um das Baltikum, Polen, Ungarn, Tschechien, Slowakei, Slowenien, Malta und den griechisch bevölkerten Teil Zyperns sowie 2007 um Rumänien und Bulgarien; Systematik der Beitrittsverhandlungen zur 4. Erweiterung und resultierende Verpflichtungen der Beitrittskandidaten; die assoziierte Türkei; EU-Kommission, -Ministerrat und

-Parlament, Europäischer Gerichtshof; die Gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik in institutioneller und praktischer Hinsicht

### Ideengeschichtlicher Teil

Die EU aus liberaler Sicht: Freihandel, individueller Schutz und Demokratie-Export?; die EU aus Sicht der Internationalen Politischen Ökonomie: Terms of Trade, Rechtsetzung und Außenpolitik als Ausdrücke verdeckter Macht?; die EU aus Sicht der kritisch-emanzipatorischen Theorie: arbeitsweltliche Mindeststandards, demokratische Mitentscheidung und humanitäre Entwicklungspolitik?

### Lernziele und didaktischer Aufbau des Lehrbuches

Im Rahmen eines, auch für das Fernstudium geeigneten, eigenständigen Kurses zur EU sollen Studierende zunächst unentbehrliches Faktenwissen präsentiert bekommen. – Hierzu dient vor allem der geschichtliche Teil. Des Weiteren sollen Studierende einen Eindruck der typischen disziplinären Blickwinkel zum Themenfeld vermittelt bekommen, sodass eine Erarbeitung politisch relevanter Themen aus sachangemessen interdisziplinärer „Multioptik“ angeregt wird<sup>1</sup>. Hierzu dienen insbesondere der wirtschaftstheoretische Teil sowie der politikwissenschaftliche Schwerpunkt in Form des politikanalytischen und ideengeschichtlichen Teils. Darüber hinaus soll der ideengeschichtliche Teil an typische Denk- und Beurteilungsmuster heranzuführen, die zugleich Grundlagen möglicher Untersuchungsmuster wie Rechtfertigungskategorien zur Beurteilung politischer Sachverhalte bieten<sup>2</sup>. Dieser Teil ist außerdem unverzichtbar, um – gemäß den Forderungen des Beutelsbacher Konsenses – Studierende mit verschiedenen Bewertungen objektiv gleicher Ereignisse zu konfrontieren. Die angestrebten Lernziele sind dabei zum einen die durch höheres Abstraktionsniveau erreichte Übertragungsfähigkeit, zum anderen die Fähigkeit, einen eigenen Standpunkt zu entwickeln und argumentativ zu stützen.

---

<sup>1</sup> Lernziel ist also nicht die jeweils spezifisch fokussierte Historiker-, Ökonomen- oder Politologenbrille aufsetzen zu können, sondern die interdisziplinäre Gleitsichtbrille spezifisch nutzen zu können.

<sup>2</sup> Insofern wird ein konstruktivistischer Ansatz verfolgt, der Studierenden nahe bringen soll, dass Wissen mit je individuellen, jedoch gesellschaftlich vermittelten Analyse- und Beurteilungsschemata erworben wird.